

Info zur Kurdischen Revolution⁹⁴

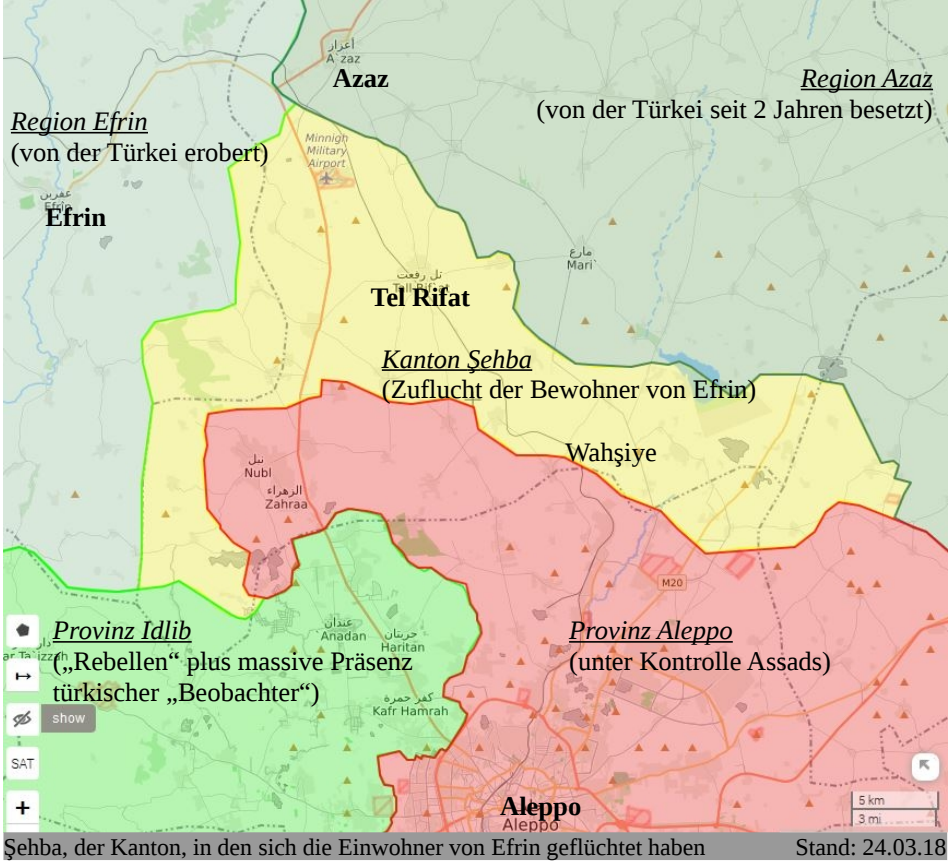
Aktuelle Informationen und Analysen zur kurdischen Revolution 26.03.18, Nr.

+++ Bewohner*innen Efrîns bereiten sich auf Rückkehr vor +++

+++ Tödlicher Angriff auf Partnerschule +++

+++ Neuorganisation der Afrin-Flüchtlinge in Şehba +++

Bewohner*innen Efrîns bereiten sich auf Rückkehr vor



Die Bewohner*innen Efrîns, die im Zuge der türkisch-dschihadistischen Besetzung ihrer Heimat nach Şehba evakuiert worden sind, bereiten sich auf die Rückkehr nach Efrîn vor und organisieren sich.

Von HÎVDA HEBÛN - ERSÎN ÇAKSU, ŞEHBA, 24 März 2018.
Hunderttausende Bewohner*innen Efrîns, die im Zuge der Besetzung der Stadt

durch die türkische Armee und ihre dschihadistischen Gehilfen von al-Qaida und IS nach Şehba evakuiert worden sind, bereiten sich auf den Tag der Rückkehr in ihre Heimat vor. Auf der einen Seite wird die Reorganisation vorangetrieben und auf der anderen Seite stehen sich die vertriebenen Menschen aus Efrîn bei und zeigen sich solidarisch beim Aufbau eines neuen, gemeinsamen Lebens.

Hunderttausende Zivilist*innen geflohen

Cihan Xidro vom Kantonsrat Şehba merkt an, dass mehrere Hunderttausend Menschen, die nach dem Einfall der türkisch-schiitischen Armee in Efrîn gezwungen waren, nach Şehba zu fliehen, trotz der erschwerten Bedingungen, in denen sie sich jetzt befinden, nach Efrîn zurückkehren möchten. „Die Angriffe des türkischen Staates und seiner Milizen auf den Kanton Efrîn halten seit mehr als zwei Monaten an. Nachdem in den vergangenen Tagen die Zahl der Massaker gegen die Zivilbevölkerung anstieg, musste die Bevölkerung Efrîns nach Şehba evakuiert werden. Hunderttausende Bewohner*innen von Efrîn versuchen nun im Kanton Şehba unter wirklich schwierigen Bedingungen ihr Leben weiterzuführen“, so Xidro.

Hilfsmittel nicht ausreichend

Xidro gibt an, dass bisher lediglich Hilfsgüter für die Bevölkerung Efrîns aus den Regionen Firat und Cizîrê den Kanton Şehba erreicht haben. „Hier findet eine humanitäre Krise statt. Unsere Möglichkeiten reichen nicht aus, den Hilfsbedarf der Menschen abzudecken. Von außerhalb erreicht uns auch keine Hilfe. Nur aus den Regionen Firat und Cizîrê konnten wir bisher Hilfsmittel wie Brot und Decken erhalten. Das ist aber nicht genug“ sagt Xidro.

Benötigte Hilfsmittel

Mit einem Aufruf an humanitäre Hilfsorganisationen zählt Xidro die Hilfsmittel auf, die am allernötigsten gebraucht werden. „Etwa 600.000 Menschen wurden aus ihrer Heimat vertrieben. Wir benötigen mehr Wasser und Nahrung. Auch Kleidung wird benötigt, da die Menschen ihre Häuser lediglich mit dem, was sie am Körper trugen, verlassen haben. Der Bedarf an Decken und Zelten ist auch sehr hoch.“

Camp-Aufbau in Şehba für Flüchtlinge aus Efrîn

In dem Bezirkskreis Fafînê im Kanton Şehba wird in der Nähe des Dorfes Wehşiyê ein Camp für die Geflohenen aus Efrîn aufgebaut. Ebdurehman Îbo vom Vorstand der Kommunen Efrîns sagt uns, dass die Bevölkerung Efrîns in Şehba bleiben möchte, um möglichst in der Nähe Efrîns zu sein. Weiter gibt Îbo an, dass viele Menschen noch immer unter freiem Himmel auf den Straßen kampieren: „Hunderttausende unserer Menschen mussten wegen der Angriffe des türkischen Staates ihre Häuser und ihre Heimat verlassen. Wir werden unseren Widerstand in den Camps, die wir hier aufbauen, weiterführen. Niemals werden wir das Land verlassen und unsere Heimat dem türkischen Staat aushändigen. In jedem Fall werden wir nach Efrîn zurückkehren. Die Rückkehr ist nah.“

Geist der Solidarität

Solidarisch unterstützen sich die Bewohner*innen Efrîns in Şehba gegenseitig. In vielen Häusern leben gleich mehrere Familien und versuchen den Alltag gemeinschaftlich zu meistern. Viele Menschen erklären sich bereit, den Flüchtlingen gegen eine Tankfüllung Wasser zu liefern. Auch Mihemed Hesen, der seinen Traktor aus Efrîn mitbringen konnte, hilft bei Verteilung von Wasser. „Wir haben hier eine Menge Schwierigkeiten“, sagt Hesen und fährt fort: „Das Wasser gewinnen wir aus Brunnen und decken den Bedarf der Bevölkerung damit ab. Normalerweise kostet es etwa 7.000 Lira, wenn Wasser mit einem Tankfahrzeug geliefert wird. Wir fahren das Wasser nur für die Hälfte aus. Das Volk musste ja schon fliehen. Deshalb decken wir den Wasserbedarf der geflohenen Bevölkerung von Efrîn ab und bekommen dafür lediglich den Preis für den Treibstoff unserer Fahrzeuge bezahlt.“

Tödlicher Angriff auf Partnerschule

Von Adopt a Revolution. Bei einem Luftangriff auf eine Schule in Ost-Ghouta wurden 17 Kinder und sechs erwachsene Frauen getötet – mutmaßlich durch die russische Luftwaffe. Im Keller unserer Partnerschule hatten sich die Menschen vor den Kämpfen versteckt, aber gerade da explodierte das bunkerbrechende Geschoss. Dieser Angriff ist nur eins der zahlreichen Kriegsverbrechen in Ost-Ghouta. Aber diesmal trifft es ein von uns unterstütztes Projekt ganz direkt.

Erst heute kommen wir dazu, Ihnen zu schreiben. Zu aufwühlend und zu hektisch waren die vergangenen Tage. Viele Kriegsverbrechen gegen ZivilistInnen mussten wir in den letzten Wochen verarbeiten, mehrere unserer Partnerprojekte in Ost-Ghouta wurden getroffen – aber der gezielte tödliche Angriff auf ein von uns unterstützte Schule in Erbin trifft uns ganz besonders.

Am Montagabend meldeten unsere PartnerInnen erstmals, das "Schulzentrum No 3" wurde getroffen. Das ist die größte Einrichtung im Schulprojekt, das Adopt a Revolution und medico international in Erbin, Ost-Ghouta, unterstützen und finanzieren. Im Laufe der Nacht, während die Bergungsarbeiten anhielten, folgten die Details: Aufgrund des Beschusses hatten 400 Menschen im Keller der Schule Zuflucht gesucht – vor allem Frauen und Kinder aus ärmeren Familien. Eine bunkerbrechende Rakete hatte mehrere Stockwerke durchschlagen, bevor sie im Keller explodierte.* Dort tötete sie 23 Menschen, 17 Kinder sowie sechs erwachsene Frauen. Zudem wurden über 50 Weitere verletzt.

Soweit die nüchternen Fakten. Um Ihnen das Leid zu schildern, das die überlebenden Angehörigen und die Verletzten durchmachen, für die es kaum ausreichende medizinische Versorgung gibt,

fehlen uns die Worte.

Offensichtlich handelt es sich um einen gezielten Angriff auf einen zivilen Luftschutzkeller. Denn in der ganzen Straße wurde nur das eine Haus angegriffen, unter dem es einen Keller gibt. Zudem deuten der Waffentyp, die Intensität der Zerstörungen und die Angriffstechnik auf einen Beschuss durch die russische Luftwaffe hin. In unserer Pressemitteilung haben wir die wichtigsten Fakten zu dem Angriff ausführlich zusammengetragen. <<https://www.adoptrevolution.org/pm-15-kinder-in-partnerschule-getoetet/>>

Einen Tag nach dem Angriff hat Steffen Seibert, der Sprecher von Bundeskanzlerin Merkel, den Angriff verurteilt. Aber jetzt?* Wer untersucht das Verbrechen, wer bringt es zur Anklage, wer verurteilt die Täter und verhindert so, dass solche Angriffe gegen die Zivilbevölkerung einfach ungehindert weitergehen?

Von der Bundesregierung fordern wir jetzt, dass sie sich mit Nachdruck für eine Aufklärung dieses Kriegsverbrechens einsetzt! Wir können nicht hinnehmen, dass solche Taten einfach weitergehen und die Kriegsverbrecher mit ihrer Strategie davonkommen. Das sind wir unseren PartnerInnen und nicht zuletzt den Opfern und Hinterbliebenen schuldig.

Zugleich werden wir den ZivilistInnen in Ost-Ghouta und den Projekten anderen Orten in Syrien beistehen. *Wir hoffen, dass Sie uns in dieser dunklen Zeit weiter dabei unterstützen.

Herzlichen Dank!
Ferdinand Dürr
für das Team von Adopt a Revolution

PS: Wir gehen derzeit nicht davon aus, dass wir die zerstörte Schule wieder aufbauen und das Schulprojekt mit insge-

samt sechs Schulen langfristig fortsetzen können. Aber wir wollen die Hoffnung, die mit den Schulen verbunden war, an andere Projekte an anderen Orten Syriens weitergeben. Wenn Sie möchten, tragen Sie doch dazu bei, dass diese Projekte weiter-

machen können!

Hier unser Spendenlink für zivile Projekte in Syrien! <<https://civicrm.adoptrevolution.org/civicrm/contribute/transact?reset=1&id=8>>*

Neuorganisation der Afrin-Flüchtlinge in Şehba



Hêvî Mustefa. Als Ko-Vorsitzende des Selbstverwaltungsrates von Efrîn erläutert Hêvî Mustefa, wie sich die nach Şehba geflüchteten Menschen aus Efrîn neu organisieren.

ANF / ŞEHBA, 25. März 2018.

Am 18. März haben die YPG/YPJ gemeinsam mit der Selbstverwaltung Efrîns die Zivilbevölkerung aus der Stadt evakuiert und eine neue Etappe im Kampf gegen die türkische Besatzung angekündigt. Die Bevölkerung wurde in den Kanton Şehba evakuiert. Dort arbeiten die Verwaltungen der beiden Kantone gemeinsam daran, die Versorgung der Flüchtlinge zu gewährleisten.

Die Menschen aus Efrîn organisieren sich jetzt in den Bezirken Fafin, Ehrez, Kefer-naya und Til Rifat in Şehba in Form von Räten.

Die Ko-Vorsitzende des Selbstverwaltungsrates von Efrîn, Hêvî Mustefa, wies

ihre Heimat befreit wird und sie zurückkehren können.“

Komitees zur Versorgung der Bevölkerung eingerichtet

Die Selbstverwaltungsstrukturen seien nach der Ankunft in Şehba neu organisiert worden, erläuterte Hêvî Mustefa weiter. „Um die Versorgung der Bevölkerung zu gewährleisten, haben wir uns neu organisiert. In Zusammenarbeit mit der Kantonsleitung von Şehba sind Komitees für die Bereiche Gesundheit, Dienstleistungen und Verwaltung eingerichtet worden. Diese Komitees kümmern sich um den Aufbau von Camps und verteilen Wasser und Brot an die Bevölkerung.“

Keine Unterstützung von außen

Nach Angaben von Hêvî Mustefa ist bisher keinerlei Unterstützung von außen für die Flüchtlinge aus Efrîn erfolgt: „Unser Handlungsspielraum ist daher sehr begrenzt“.

gegenüber der Nachrichtenagentur ANHA auf die schwierigen Umstände hin, unter denen die Bevölkerung ihren Widerstand fortsetze: „Die Menschen aus Efrîn warten trotzdem weiter darauf, dass